

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
H. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffheitle  
Sämtliche in Calw. D. N. 1. 37: 3609. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 4.  
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch empfangenem  
Angelegen wird keine Gewähr übernommen.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.  
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.  
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.  
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.  
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Pfg. Postgebühr.  
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.  
Anzeigenpreis: Der großformatige 40 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-  
teil um 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt 1.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 37

Calw, Montag, 15. Februar 1937

4. (111.) Jahrgang

### Wir wollen die besten Facharbeiter der Welt!

#### Der Neuaufbau der Berufsausbildung — Eine Unterredung mit Dr. Ley

× Berlin, 14. Februar.

Die völlige Neuordnung des Ausbildungs- und Erziehungswesens wie sie u. a. in der Errichtung der Adolf-Hitler-Schulen und in der Übernahme der Berufserziehung durch die Deutsche Arbeitsfront zum Ausdruck kommen, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu folgenden Ausführungen über die Auswirkungen der Vereinbarung zwischen DAF und HJ. veranlaßt:

Wir geben den deutschen Menschen nicht mehr aus der Hand. Wir nehmen uns seiner an, sobald er zur Schule kommt, und wir helfen ihm und führen ihn, solange seine Arbeitskraft nur irgendwie gefördert und entwickelt werden kann. Unser Plan muß immer bei der Volksschule beginnen. Die Volksschule muß verkürzt werden, aber sinnvoll verkürzt, so daß ein allmählicher Übergang von der Schule in den Beruf erfolgt und die Berufsberatung und Berufsführung unter der benevolenten Hand von HJ. und DAF. geschieht. Bereits im 7. Schuljahr beginnt die Berufserziehung. In den Schulen werden Werkstätten errichtet, an denen die örtlichen Handwerksmeister mitwirken. Hier wird der Schüler an die beiden Grundstoffe Holz und Eisen herangeführt. Wir nennen das die Robinson-Klasse. Hier zeigt sich, ob einer mehr zur grübelnden, bastelnden, feinmechanischen Arbeit neigt oder mehr zur harten, disziplinierten Handarbeit, die sich am Eisen auswirken will. In dieser Klasse findet die Berufsberatung statt.

Das nächste, das 8. Schuljahr, ist bereits das erste Jahr der Berufslehre. Dem Schüler wird bereits ein Meister am Ort zugeteilt. Der theoretische Unterricht in der Schule läuft weiter und der Lehrer behält die Aufsicht über den Schüler. Er wird etwa täglich 1 bis 2 Stunden theoretischen Unterricht geben, wie er für jeden schaffenden Menschen nützlich ist, z. B. kaufmännisches Rechnen, Schreiben von Geschäftsbriefen, Anlegen einer einfachen Buchhaltung, Kalkulation, Materialberechnung usw. In der Gemeinschaftswerkstatt der Schule wird außerdem wöchentlich ein paar Stunden weitergearbeitet. Im dritten Jahr kommt der junge Mensch ganz zum Meister in die Lehre, das vierte Jahr steht ihn in den Werkstätten der DAF. der der Industrie oder des Handwerks, wo die Spezialistenausbildung erfolgt.

Völlig neu wird die Gesellen- und Meisterprüfung geregelt. Ich habe gerade mit dem Gebietsführer Hg. Armann vereinbart, daß im Oktober d. J. der erste Reichsberufswettkampf der Gesellen beginnt. Wer diesen Berufswettkampf eine festgesetzte Anzahl von Jahren bestanden hat, soll ohne besondere Prüfung Geselle werden, wobei natürlich nach Leistungen gemessen wird. Ebenso wird der Meistertitel durch eine weitere Teilnahme am Gesellenwettkampf erworben, ebenfalls mit Verzicht auf die bisherigen Meisterprüfungen. Wir haben das Gesellenwandern eingeführt. Es hat sich bewährt, daß wir jedem Handwerker, ehe er Meister wird, ein Jahr Gesellenwanderung verlangen müssen.

Als Spitze dieses Fachschulneubaus sehe ich die Meistererschulen an, die dafür sorgen, daß eine gleichmäßige Güte des Handwerks im ganzen Reich erzielt wird. Nur wer eine dieser Meistererschulen besucht hat, kann als Fachlehrer von der DAF. anerkannt und eingesetzt werden.

Wir sehen, daß wir mit diesem Fachschulaufbau Zeit gewinnen und die Tüchtig-

gen wirklich nach oben bringen. Es soll nicht mehr so sein, daß tüchtige Facharbeiter und Handwerker erst mit 30 Jahren an eine Familiengründung herangehen können. Wir wollen junge Väter und junge Mütter als Eltern vieler Kinder. Das Erfreuliche für mich ist, daß ich diese Ausbildungsfragen mit der HJ. gemeinsam anpacken kann und daß das Vorrecht der Partei, das Vorrecht auf die Menschenführung, hierbei wieder in einer ganz praktischen Lebensfrage durchgesetzt wird. Die Erziehung muß bei der Bewegung liegen, also bei der HJ., der DAF. und der Partei. Die reine Lehre bleibt bei den Fachkräften. Jugend darf nur von Jugend gelehrt werden! Die Vermittlung von Wissen ist nur ein Bruchteil der Heranbildung von Menschen. Was aber bei der künftigen Menschenbewertung den Ausschlag gibt, das sind die Werte, die von der Bewegung unserem Volk neu vor Augen geführt wurden. Grundschule, Fachschule, höhere Schule, Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen, dies sind die Elemente unserer künftigen Menschenauslese und -führung.

### Aus früheren Gegnern wurden Kameraden

#### Tagung der Intern. Frontkämpferkommission in Berlin

× Berlin, 15. Februar.

Heute Montag tritt in Berlin die Permanente Internationale Frontkämpferkommission zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Der Anreger dieser Einrichtung, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg erklärte dazu einem Schriftleitungsmitglied der „NS-Partei-Korrespondenz“, daß den Anstoß zur Überbrückung der Kluft zwischen den bereits zusammengefaßten Frontkämpferverbänden der Feindbundstaaten und den Frontkämpferverbänden der Mittelmächte der Präsident der italienischen Kriegsoffiziersvereine, Delcroix, gegeben hat, der mit der Einladung von den Vertretern der Mittelmächte nach Italien den ersten Schritt zur Verwischung der Grenzen von Feind und Freund getan hat. Auf deutschen Vorschlag wurde ein neuer internationaler Zusammenschluß aller Frontkämpfer organisatorisch vorbereitet und nach einstimmiger Annahme des deutschen Vorschlags Delcroix zum vorläufigen Präsidenten der Kommission gewählt.

Die Vertreter der Frontkämpfer beider Weltkriege werden mit wenigen Ausnahmen in der Reichshauptstadt bei den Empfängen beim Stellvertreter des Führers

Reichsminister Heß, beim Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und beim Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg Gelegenheit haben, die führenden Männer des Deutschen Reiches, die selber im Kriege gestanden haben und nun ihre ganze Arbeit dem Frieden widmen, kennenzulernen. Mit Recht bemerkt die „NS-Partei-Korrespondenz“, daß es nach einer über Jahrzehnte hinwegreichenden Verwirrung der Begriffe für die Völker ein Gefühl der Genugtuung sein wird, jedes alte Mißtrauen und jede alte Feindschaft durch die Grundlage ehrlicher Kameradschaft unter den Männern von der Front und durch eine absolute moralische Gleichberechtigung aller ehemaligen Kriegsoffizier und Kriegsoffizier, deren berufene Vertreter sich nunmehr in Berlin an einen Tisch zusammensetzen, können gewiß sein, daß damit das Vermächtnis ihrer gefallenen Kameraden am besten erfüllt ist, und dem Frieden der Welt, sowie der heranwachsenden Jugend aller Völker durch das gute Beispiel am besten gebient wird.

Die ersten ausländischen Frontkämpferabordnungen sind am Sonntag in Berlin eingetroffen und haben im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung genommen.

### Sicherung der Erzeugungsschlacht

Berlin, 14. Februar.

Nach einem umfangreichen Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge wird es als besondere Aufgabe der Arbeitsämter bezeichnet, in Zusammenarbeit mit den politischen und berufsständischen Stellen in verstärkter Aufklärungs- und Erziehungsarbeit dahin zu wirken, daß die Bereitwilligkeit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Kinder zum Verbleiben im landwirtschaftlichen Beruf zunimmt. Die Berufsberatung soll in verstärkter Weise den Einfluß von Lehrlingen in bäuerlichen Betrieben anstreben. Die Teilnahme an den landwirtschaftlichen Umschulungslagern für weibliche Arbeitskräfte wird dadurch erleichtert, daß sich die Mädchen nicht für mindestens ein Jahr, sondern einschließend des Umschulungslagers für neun Monate Landwirtschaftsarbeit verpflichten müssen. Die Zusammenfassung der jungen Mädchen unter ständiger Betreuung einer Führerin wird die bisherigen Bedenken der Eltern gegen den Einsatz ihrer Töchter in bäuerlichen Einzelstellen zerstreuen.

### Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, Obergabtsführer Armann, eröffnete gestern vormittag den Reichsberufswettkampf. Er erklärte in seiner Ansprache: In Zukunft wird es die erste Pflicht sein, dieser sozialistischen Auslese den Weg nach oben zu bahnen und für sie das Wort zu prägen, daß für die tüchtigsten Mädchen und Jungen in Deutschland der Weg nach oben immer am kürzesten sein muß.

Am Sonntag kurz vor Mitternacht traf in Köln Erz. Eulio Cianetti, der Präsident der Confederazione Fascista Lavoratori dell'Industria, ein. Der verdiente italienische Arbeiterführer, der Mitglied des Großen Faschistischen Rates ist, wird sich als Gast der DAF. eine Woche in Deutschland aufhalten und in Begleitung von Dr. Ley die wichtigsten Einrichtungen dieser Organisation der deutschen Schaffenden studieren.

Die Pariser Zeitung „Le Jour“ beziffert am Sonntag die Zahl der französischen Freiwilligen im Lager der spanischen Volkswaffen auf Grund der Zählungen an der französisch-spanischen Grenze auf etwa 33 400.

Am Sonntag früh bombardierten natio-

nale Kriegsschiffe den Hafen von Barcelona und einige Militärgelände. Bei dieser Gelegenheit kam es in den Straßen Barcelonas zu Schießereien zwischen verschiedenen bolschewistischen Richtungen, die beträchtlichen Umfang annehmen. Mehrere Personen wurden getötet und viele verwundet.

Nach einer Meldung der nationalen Sender Spaniens brachen in Madrid die „Trogkisten“ in die Büroräume der sogenannten „Stalin-Freunde“ ein und plünderten sie.

Der Oberhäuptling Kataloniens, Companys, soll sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben, weil es ihm unmöglich sei, die Anarchisten im Zaum zu halten.

Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip erklärte vor einem landwirtschaftlichen Zuhörerkreis, im Rahmen der englischen Verteidigungspläne sei eine Steigerung der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln notwendig.

In Tana, einem Städtchen an einem der nördlichsten Fjorde Norwegens, wurde der sowjetrussische Spion Eduard Belgonen verhaftet, in dessen Wohnung sowjetrussisches Funkgerät gefunden wurde.

Die nach dem Moskauer Theater-Prozess überall in Gang gesetzte „Säuberungsaktion“ hat jetzt auch auf die wolaadenschen Gebiete übergegriffen.

### Leistung

Zur Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes  
Von Heinrich Walter

Von der Arbeitslosigkeit zum Facharbeitermangel. Das war im nationalsozialistischen Deutschland zeitlich ein so erstaunlich kurzer Weg. Aber tatsächlich ist es doch ein Weg von ungeheuren wirtschaftlichen Ausmaßen. In demselben deutschen Lebensraum, in dem noch vor vier Jahren sechs bis sieben Millionen arbeitswillige Menschen keine Arbeit finden konnten, sind nicht nur bis auf einen geringen Teil alle diese Menschen wieder an ihrem festen Arbeitsplatz untergekommen, sondern darüber hinaus muß auch noch ein Mangel gerade dort überwunden werden, wo er sich am empfindlichsten bemerkbar macht, in den Reihen der Facharbeiter. Denn genau so, wie es früher einmal deutscher Stolz und Stolz war, hochqualifizierte Ware herzustellen und zu liefern, genau so ist es heute deutsche Lebensnotwendigkeit, mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und bester Sach- und Fachkenntnis zu arbeiten. Das verbürgt aber nur der Facharbeiter. Ihn und ihn vor allem gilt es in den kommenden Jahren einzusetzen, wenn das, was im Rahmen des Vierjahresplans der hohe Geisteszug deutscher Wissenschaftler und Erfinder erarbeitete und erlangt, eine gleichwertvolle Verwirklichung durch der Hände Arbeit finden soll. Nicht die Masse, sondern die Güte der Leistung wird den Ausschlag bei der Erfüllung dessen geben, was wir im neuen Vierjahresplan des Führers erfüllen sollen.

Für die Erhaltung und Steigerung der Leistung in den kommenden vier Jahren bedarf es aber des vollen Einsatzes einer deutschen Jugend, die auf diesen Einsatz wartet, die für ihn geistig und körperlich erzogen ist und erzogen wird. Sei es nun der Jungbauer oder der Jungarbeiter, sei es der junge Handwerker oder der junge Kaufmann, sei es der junge Akademiker oder der junge Offizier, von ihnen allen wird höchste Leistung gefordert werden, und sie alle sind zu dieser höchsten Leistung bereit. Welch himmelweiter Unterschied ist es doch zwischen jenen Jahren vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, als die deutsche Jugend Zeuge war einer scheinbar hoffnungslos verfinsterten Wirtschaft, die ihre jungen Kräfte nicht brauchte und die auch ihren Mannesjahren und ihrem Alter nie mehr die Gewähr schien geben zu können, daß sie ihr Erlerntes und ihr Wissen einmal verwerten würde, im eigenen Dienste und im Dienste einer größeren Gemeinschaft, welche ein himmelweiter Unterschied, wie gesagt, zwischen jenen Jahren und dem glücklichen, aufgabenbeladenen Heute und Morgen. Was bis in den Winter 1932 hinein als ein überflüssiger Ballast erschienen wollte, die Fähigkeit zur Leistung, das ist seitdem mit einemmal zum wertvollsten und reichsten Gut der deutschen Jugend geworden. Und von Jahr zu Jahr in gesteigertem Umfang und Ausmaß wird ihr durch den Reichsberufswettkampf willkommene Gelegenheit gegeben, ihre Kräfte und ihr Können in einem gesteigerten Leistungskampf zu stählen, zu messen und immer noch mehr gegenseitig zu steigern. Denn, so sagte ja auch der Führer auf dem Parteitag der Ehre im vergangenen Herbst in seiner Ansprache vor der Deutschen Arbeitsfront, wer in der Produktion führen wolle, müsse auch etwas können. Die härteste Auslese treffe immer die Wirklichkeit selbst. Für diese Auslese bestens gerüstet zu sein, auch dafür ist der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend alljährlich eine mitreißende Prüfung.

In ihrem gemeinsamen Aufbruch, den sie der Eröffnung des diesjährigen Reichsberufswettkampfes vorangeschickt hatten, haben Dr. Ley und Baldur von Schirach die freiwillige deutsche Leistung dem bolschewistischen Stachanow-System gegenübergestellt. Das Stachanow-System ist ein System rücksichtslosster Antreiberei, das die Menschen, die ihm verfallen, in Verzweiflung jagt. Und doch war es der letzte Notbehelf des bolschewistischen Sowjetrusslands, weil anders ein Billionenbolks nicht mehr zu bewegen war, sein Bestes an Kraft und Können für die Erhaltung einer Judenclique hinzugeben. Das Ergebnis dieses Stachanow-Systems der Aus-

Langung letzter kümmerlicher Arbeitsmöglich-  
keiten eines verelendeten und verhungerten  
Volkes findet jegliche seine Aburteilung mit  
in den angeblichen Sabotageprozessen schuldig  
gestempelter „Trozkisten“.

Diesem bolschewistischen Zwangssystem gegen-  
über die freiwillige Leistung des deutschen  
Menschen, auf welchem Plage in der großen  
deutschen Volksgemeinschaft er auch immer  
steht! Das deutsche Volk, von dem  
erbärmliche Verleumdungen draußen, jenseits der  
Grenzen, immer noch einmal versuchen glauben  
zu machen, daß es unter schwerem Zwange ge-  
halten werde, hat durch den National-  
sozialismus seinen freien Willen wieder  
erhalten, durch freiwillige Leistung  
mitzugreifen an dem Werke des Auf-  
baues und des Ausbaues, das im Vierjahres-  
plan der kommenden Zeitpanne seine Krönung  
finden soll. Eine stolze und glückliche  
Jugend ist hierbei zum höchsten Ein-  
satz berufen!

### Nationalsozialistisches Wirtschaftsrecht ist vor allem Schutz der Arbeit

× Münster, 14. Februar.  
Ueber nationalsozialistisches Wirtschafts-  
recht sprach vor den Rechtswahrern des  
Gaues Westfalen-Nord der Reichsrechtsführer

## Nach der Seelenfolter „projektfreie“

GPU. arbeitet mit Haschisch, Opium und Luminal-Präparaten

—Sp. Helsinki, 14. Februar.  
Wie aus Moskau verkundet, ist die Vor-  
untersuchung der GPU. gegen die sogenannte  
Bucharin-Gruppe der „Trozkisten“ abge-  
schlossen. Radek, Sobelsohn und Sokol-  
nikow-Brilliant, die im letzten „Trozkis-  
ten“-Prozess zu langjährigen Zuchthaus-  
strafen verurteilt worden waren, sollen im  
Bucharin-Prozess noch einmal vor Gericht ge-  
stellt, diesmal aber, wie man hört, zum  
Tode verurteilt werden.

Ueber die Methoden der GPU. „Geständ-  
nisse“ gewünschter Art zu erpressen, berichtet  
der Moskauer Berichterstatter der „Rhei-  
nisch-Westfälischen Zeitung“ interessante Ein-  
zelheiten. Da ist zunächst die „Nicht- und  
Temperatur“. Die Zelle wird 30  
Minuten lang ganz grell erleuchtet, in den  
nächsten 30 Minuten in tiefste Finsternis ge-  
hüllt; 30 Minuten lang wird die Tempera-  
tur auf 40 Grad getrieben, 30 Minuten lang  
wird die Zelle in einen Eiskeller verwandelt.  
Dieses „Spielchen“ dauert wochenlang Tag  
und Nacht. Verhältnismäßig harmlos sind  
die stofflichen Injektionen. Sehr beliebt sind die  
„Quetschlam-  
mern“, die auf 40 Grad erhitzt werden und  
in die so viel Häufchen hineingepreßt wer-  
den, daß sie nur eng aneinandergebrückt  
stehen können. Der Aufenthalt hier dauert  
oft 24 Stunden und mehr. Prügel und an-  
dere körperliche Folterungen, die meistens  
von Chinesen und Letzen ausgeführt werden,  
sind „Selbstverständlichkeiten“.

Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß  
die Selbstbestimmungen der von der GPU.  
„Bearbeiteten“ auf den Speisen beigefügte  
Luminal-Präparate, die vollkommen  
geschmacklos sind und in kleinen Dosen  
Müdigkeit und Schläppheit erzeugen — das  
Mittel wird zur Veruhigung von Toblich-  
tigen verwendet — zurückzuführen sind.  
Wenn man täglich mehrmals das Gift ein-  
gibt und diese „Kur“ durch Wochen durch-  
führt, kann man den stärksten Menschen zur

Reichsminister Dr. Frank, der u. a. be-  
tonte, daß die Grundlage des nationalsozia-  
listischen Wirtschaftsrechtes der Schutz des  
Substanzwertes Arbeit ist. Im nationalsozia-  
listischen Staat kann eine Zerteilung des  
Lebens in eine öffentliche und eine private  
Sphäre nicht geduldet werden. Die Führung  
der Wirtschaft beansprucht der Staat, ohne  
dabei die gewaltige schöpferische Kraft der  
privaten Initiative, das Schaffen unserer  
Wirtschaftler auf eigene Verantwortung, zu  
lähmen. So ergab sich nach der Machtüber-  
nahme die Notwendigkeit einer grundlegen-  
den Neugestaltung des deutschen Wirtschafts-  
rechtes.

Als erstes mußte die scharfe wirtschaftliche,  
soziale und politische Trennung in „Arbeits-  
geber“ und „Arbeitnehmer“ einer Einheit der  
Betriebsgemeinschaft weichen; diese Frage  
wurde durch die Gründung der Deutschen  
Arbeitsfront organisatorisch gelöst. Im Zuge  
des Aufbaues eines nationalsozialistischen  
Wirtschaftsrechtes hat und wird der Sach-  
walter im Bereich der Wirtschaft eine ver-  
antwortungsvolle Aufgabe erhalten. Er ist  
Träger des öffentlichen Vertrauens und  
Mittler zwischen Staat und Wirtschaft. Das  
Wirtschaftsrecht selbst aber steht im Zeichen  
des grandiosen Zieles das der Führer dem  
deutschen Volk als nationale Aufgabe gestellt  
hat: Im Zeichen des Vierjahresplanes.

## Nach der Seelenfolter „projektfreie“

GPU. arbeitet mit Haschisch, Opium und Luminal-Präparaten

willentlosen Marionette machen. Wird der  
Gefangene gleichzeitig täglich mit den glei-  
chen Suggestiv-Fragen bearbeitet, so ist er  
nach einigen Wochen projektfrei. Auch  
Haschisch-Präparate werden zur  
Anreizung der Phantasie verwendet; aller-  
dings hat diese Behandlung dazu geführt,  
daß die Angeklagten in den Theaterprozessen  
oft mehr „gehandelt“, als dem Staatsanwalt  
selbst angenehm war.

### Auch die Räte-Diplomatie wird „gefärbt“

Nach einer weiteren Meldung aus Mos-  
kau wird in den nächsten Wochen vom Chef  
der GPU. Jerschow eine „Säuberungs-  
aktion“ in der Sowjetdiplomatie beginnen.  
zu deren ersten Opfern der Sowjetgesandte  
in Norwegen Rakubowitsch und der  
Sowjetgesandte in Athen Koberzi zählen  
werden.

### London von Goebels' Rede stark beeindruckt

× London, 13. Februar.

Die Erklärungen des Reichsministers Dr.  
Goebels in der Berliner Deutschlandhalle  
werden von der Presse in London, wo die Rede  
des Reichspropagandaministers sichtlich starken  
Eindruck gemacht hat, ausgiebig wieder-  
gegeben, insbesondere die Stellen, in denen sich  
Dr. Goebels mit außenpolitischen Fragen be-  
faßte, die bolschewistische Gefahr kennzeichnete  
und über die Einstellung des Deutschen Reiches  
zu Großbritannien und Frankreich sprach, wer-  
den herausgehoben und die Friedenserklärun-  
gen im Wortlaut abgedruckt.

### Politische Kurznachrichten Tschekoslowakei plant Heeresverfärkung

Die Prager Regierung beabsichtigt, die Voll-  
macht des Verteidigungsministers, das Heer um  
höchstens 5000 Mann zu vergrößern, dahingehend  
aufzuheben, daß Heeresverfärkungen keine obere  
Grenze gesetzt wird.

## Vormarsch bei Madrid und an der Küste

Kämpfe östlich des Jarama-Flusses — Nationale Flotte beschießt Valencia

sl. Salamanca, 14. Februar.

Die Kämpfe an den spanischen Fronten  
konzentrieren sich augenblicklich auf den  
Raum südlich von Madrid und  
an der Mittelmeerküste östlich  
von Malaga. Insbesondere bei Madrid  
sind außerordentlich heftige Kämpfe im  
Gange, da die Bolschewisten alles daran-  
setzen, die Einschließung der Hauptstadt zu  
verhindern. Zugleich mit der nationalen  
Luftwaffe entwickelt auch die national-  
spanische Flotte große Aktivität. Valencia,  
Alicante, Cullera, Gandia und andere Mittel-  
meerküsten, die noch im Besitze der Bolsche-  
wisten sind, wurden erfolgreich von nation-  
alspanischen Kriegsschiffen beschossen. Ueber  
die Entwicklung der Lage an den spanischen  
Fronten zum Wochenende lagen im nation-  
alen Hauptquartier bis Sonntag folgende  
Berichte vor:

### Nordfront:

Die Auseinandersetzungen zwischen den Bol-  
schewisten, Anarchisten und baskischen Separati-  
sten in Santander, Bilbao und  
Gijon haben die Kampfkraft der bolschewis-  
tischen Soldaten wesentlich gelähmt. Kampfhand-  
lungen sind hier kaum zu verzeichnen.

Im Abschnitt der Division von Soria  
konnten die bolschewistischen Stellungen süd-  
östlich von Remalea überannt und den  
Bolschewisten schwere Verluste beigebracht  
werden. Gegenangriffe der Moskauer Soldaten  
scheiterten.

### Vor Madrid:

Während in der Sierra de Guadarrama  
im Bereich der Division von Avila Ruhe  
herrschte, dauern die Kämpfe südlich von  
Madrid mit anhaltender Heftigkeit an. Die  
nationalen Truppen konnten im Jarama-  
Abschnitt neue wichtige Stellungen der Bol-  
schewisten erobern. Am einen Delbaumhain  
bei dem am Samstag besetzten Ventorro-  
de-Pajeres wurde erbittert im Nah-  
kampf mit Messern und Handgranaten ge-  
kämpft, ehe die Bolschewisten ihre Stellungen  
ausgaben und flüchteten. Die nationale  
Front ragt nun wie ein spitzer Keil ost- und  
nordostwärts über den Jarama-Fluß. Es ist  
selbstverständlich, daß die Bolschewisten die  
größten Anstrengungen machen, diesen Keil  
zu beseitigen, bzw. ihn nicht zu einer Madrid  
einschließenden breiten Front ausweiten zu  
lassen. Ihr Widerstand ist denn auch un-

### Zweijähriges deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen  
haben zum Abschluß, bzw. zur Verlängerung und  
Ergänzung des bisherigen Abkommens um zwei  
weitere Jahre geführt — ein Beweis für  
die Stetigkeit der guten deutsch-polnischen Be-  
ziehungen, da Wirtschaftsabkommen üblicherweise  
nur auf ein Jahr abgeschlossen werden. Das Ab-  
kommen ist auf der Grundlage eines jährlichen  
Warenaustausches von 176 Mill. RM. aufgebaut.

### Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich

Nach dem letzten Ausweis hat die Zahl der in  
der amtlichen Statistik geführten österreichischen  
Arbeitslosen mehr als 310 000 betragen. In der  
Begründung zur neuen Innenanleihe von 180  
Millionen Schilling gab Finanzminister Dr.  
Reumayer zu, daß trotz der Besserung der öster-  
reichischen Wirtschaft und des Anstieges gewisser  
Steuereinnahmen der Stand der unterstützten  
Arbeitslosen 1936 höher gewesen ist als 1935.

gewöhnlich heftig, wobei allerdings festgestellt  
werden konnte, daß in der zweiten Linie auf-  
gestellte Maschinengewehre dafür sorgen, daß  
die in der Front kämpfenden Moskauer Sol-  
daten auch „bei der Stange“ bleiben. Immer  
wieder werden die bolschewistischen Horden  
zu Gegenangriffen auf die von den nation-  
alen Streitkräften, die unter dem Befehl  
des Generals Varela stehen, vorgetrieben,  
unterstützt von sowjetrussischen Tanks, aller-  
dings erfolglos. So konnten bei einem von  
27 sowjetrussischen Tanks unternommenen  
Gegenangriff bei Arganda fünf erobert  
werden. Die Kriegsmaterial- und Menschen-  
verluste der Bolschewisten sind außerordent-  
lich groß. Die Höhen am Ostufer des Jarama  
von nördlich San Martin de la Vega  
bis über die Bahnkreuzung bei Pacia  
Madrid hinaus sind nun ebenso wie  
Arganda und die Straße Valencia-  
Madrid in diesem Abschnitt fast in der Hand  
der nationalen Truppen.

### Südfront:

Die nationale Südarmee setzt ihren Vor-  
marsch, die flüchtenden Bolschewistenhorden  
verfolgend, in raschem Tempo in Richtung  
Almeria fort. Die Straße Granada-  
Motril wurde von verprengten bolsche-  
wistischen Bänden gründlich gesäubert; diese  
Aktion war mit der Befreiung der Orte Be-  
lez de Banadalla und Nules ab-  
geschlossen. Schon am Samstagabend stan-  
den die nationalen Streitkräfte, die von  
Luftwaffe und Flotte wirksam unterstützt  
werden, 50 Kilometer östlich von Motril bei  
Alicante, während Flotte und Luftwaffe die  
Mittelmeerküsten Almeria, Sagunto, Gandia,  
Cullera und auch den Sitz der Bolschewisten-  
hauptlinge Valencia erfolgreich bombardier-  
ten.

### Mittelmeer:

Von der bolschewistischen Flotte ist kaum  
etwas zu sehen. Bei der Beschließung von  
Valencia durch die nationalen Kriegsschiffe  
wurde ein Dampfer schwer beschädigt.  
An der katalanischen Küste beschlagnah-  
mten nationale Kriegsschiffe den sowjet-  
russischen Dampfer „Provecaj“ mit Waffen  
und Kriegsmaterial an Bord. Fünf weitere  
sowjetrussische Dampfer werden seit ihrer  
überreifen Flucht aus Malaga vermisst; einer  
davon soll bei Alicant von einem nationalen  
U-Boot versenkt worden sein.

### 1800 Sowjetflugzeuge in Weißrußland

Die Frühjahrsmannöver der Roten Armee in  
Weißrußland, unmittelbar an der polnischen  
Grenze, sollen 10 Tage dauern; an ihnen werden  
sich nach dem Warschauer „Express Poranny“  
1800 Militärflugzeuge beteiligen.

### Noter Generalkonferenz in Kowno

Der Generalkonferenz der sowjetrussischen Armee,  
Jegorow, macht gegenwärtig eine Rundreise  
durch die baltischen Staaten Estland, Lettland  
und Litauen und ist in Kowno eingetroffen.

### Türkischer Besuch in Italien

Eine Gruppe von Angehörigen der Türkischen  
Volkspartei werden eine Reise nach Italien un-  
ternemen — die erste dieser Art — um den  
Faschismus kennen zu lernen.

Jede deutsche Familie wird  
Mitglied der NSV!

## Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende  
Geschichte von Axel Rudolph

48. Sonderheft des Carl Dunder-Verlags, Berlin

Um neun Uhr hatte das Verhör begonnen.  
Von der nahen Kirche schlug es zwölf, und  
noch immer war nicht das geringste hand-  
greifliche Ergebnis erzielt worden. Dester-  
berg verwickelte sich trotz des Kreuzverhörs  
in keinerlei Widersprüche. Er hatte aus-  
führlich erzählt, wie und wodurch er dazu  
gekommen sei, seinen Namen abzulegen und  
sich Dr. Cassier zu nennen. Er blieb ruhig  
und gelassen bei seiner Darstellung, daß  
Orioni ihm den falschen Paß verschafft habe  
und daß er selbst weder den wirklichen Dr.  
Cassier gekannt habe, noch an jenem Nord-  
abend im Palazzo Orioni gewesen sei. Er  
bestritt auf das Entschiedenste, Jüngling  
jemand zu einem Besuch im Palazzo Orioni  
eingeladen zu haben.

Maja Desterberg wurde schonend gefragt  
ob der Brief, den Teschenmacher bei dem  
Toten am Brenner gefunden, von ihr ge-  
schrieben sei. Sie bejahte es mit schwacher  
Stimme und bestätigte auch die Darstellung  
Desterbergs von der Enttarnung, die in  
ihrer Ehe eingetreten sei.

Der Polizist Tonelli bestätigte noch einmal,  
daß Dr. Desterberg unzweifelhaft der Herr  
sei, den er an jenem Abend vor dem Hotel  
Danielsi gestellt und der sich ihm gegenüber  
als Dr. Cassier legitimiert habe.

Orioni blieb ebenso ruhig und unentwegt  
bei seiner Aussage, daß er nichts davon ge-  
wußt habe, daß sein Bekannter unter falscher  
Flagge legte und daß er ihm nie einen Paß  
auf den Namen Dr. Cassier verschafft habe.

„Es scheint auch sehr unglaubwürdig“,  
sagte Valani ärgerlich, „da nicht der geringste  
Anhaltspunkt dafür vorliegt, daß Signor  
Orioni den wirklichen Dr. Cassier gekannt  
hat. Wie sollte er an dessen Paß kommen?  
Viel einleuchtender ist jedenfalls die Be-  
hauptung des und leider entrückten Cassier-  
Morati, daß Desterberg den Paß von ihm  
erhalten hat.“

Auch Teschenmacher war höchst unzufrie-  
den mit dem bisherigen negativen Ergebnis  
des Verhörs. Er hat einige Fragen an den  
Zeugen Orioni stellen zu dürfen.

„Was hat Sie eigentlich veranlaßt, Signor  
Orioni, den Herrn, den Sie für Dr. Cas-  
sier hielten in Ihr Haus einzuladen? Ihrer  
Darstellung nach haben Sie ihn doch nur  
wenige Tage in Paris gekannt.“

Orioni verbeugte sich zustimmend. „Ganz  
recht, Herr Kommissar. Unsere Bekanntschaft  
war nur oberflächlich. Aber wir fanden  
Gefallen aneinander und stellten auch ge-  
meinsame wissenschaftliche Interessen fest.  
Unsere Unterhaltungen in Paris drehten sich  
fast ausschließlich um medizinische, speziell  
torologische Fragen. Als Herr — hm —  
Desterberg davon sprach, Venedig besuchen zu  
wollen und zugleich seine Antipathie gegen  
das Hotelleben erwähnte, lud ich ihn zu mir  
ein. Als Venezianer bin ich gewohnt Gast-  
freundschaft zu üben.“

Teschenmacher nickte befriedigt und wandte  
sich an Desterberg. „In Ihrem Gepäck Herr  
Desterberg, fanden sich einige Briefe des  
Chefarztes Professor Dr. Strozzi aus Mail-  
land. Sie sind neueren Datums. Welche  
Bewandnis hat es damit?“

„Da Sie die Briefe gelesen haben“, ver-  
setzte Desterberg ruhig. „So wissen Sie ja be-  
reits, daß es sich um die Verantwortung einer  
Auskunft handelte, um die ich den Professor  
Strozzi ersucht hatte.“

„Welches Interesse hatte diese Auskunft  
für Sie?“

„Kein medizinisches. Herr Orioni hat mir  
von einem Patienten erzählt, dessen Herz-  
tätigkeit nach dem Erlöschen des Lebens durch  
Behandlung mit Adrenalin wiederhergestellt  
worden sei. Von ihm habe ich auch die An-  
schrift des Professors Strozzi.“

Valani hatte in dem Stoß der vor ihm  
liegenden Akten und Briefschaften geblättert  
und zwei Schreiben hervorgeholt, die er noch  
einmal flüchtig durchlas.

„War dieser gewisse Pietro Lesio, von dem  
Professor Strozzi hier im Briefe spricht, ein  
Bekannter von Ihnen?“

Desterberg schüttelte den Kopf. „Nein.  
Wie ich bereits sagte, Orioni hat mir ge-  
legentlich einer Unterhaltung über Adrenalin  
von diesem Phänomen erzählt und mir als  
Zeugen den Mailänder Arzt angegeben.“

Die Geschichte von dem Menschen, den  
man in Mailand durch Adrenalin zum Leben  
erweckt hatte, ging damals durch alle Zei-  
tungen“, warf Orioni wieder ungefragt ein.

Valani hatte kein Interesse für das Inter-  
mezzo und legte die beiden Briefe beiseite.  
„Kommen wir noch einmal auf Ihren  
Pariser Aufenthalt zurück, Desterberg.“

„Ja...“  
„Bardon, Herr Kollege. Einen Moment  
noch! Teschenmacher war dicht an den Stuhl  
Valanis getreten und nahm die beiden auf  
dem Tisch liegenden Briefe zur Hand. „Ge-  
lauben Sie mir, mich noch ein wenig mit  
den Briefen zu beschäftigen?“

„Bitte“, sagte Valani achselzuckend. „Fra-  
gen Sie, was Sie für zweckmäßig halten.“

Teschenmacher überflog die Schreiben noch-  
mals und wandte sich an Desterberg. „In  
diesem ersten Brief, datiert aus Mailand vom  
28. Mai, teilt Ihnen Professor Strozzi mit,

daß er tatsächlich im Jahre 1932 einen  
Patienten, dessen Tod ärztlicherseits festge-  
stellt war, mit Adrenalin behandelt und ins  
Leben zurückgeführt habe. Leider habe sich  
der Patient der weiteren Beobachtung ent-  
zogen, indem er vier Tage nach der wunder-  
baren Erweckung auf ungeklärte Weise aus  
dem Hospital verschwand. Alle Nachfor-  
schungen nach ihm seien vergebens gewesen  
und man wisse leider daher nicht, ob der  
Mann noch lebe oder ob der Tod nachträg-  
lich doch eingetreten sei.“

Zu aller Überraschung antwortete Orioni  
statt Desterberg, der nur bestätigend den  
Kopf neigte. „Ja, die merkwürdige Er-  
weckung hat damals doch großes Aufsehen  
gemacht. Ich habe mich selber eingehend  
mit den Möglichkeiten einer Behandlung  
durch Adrenalin beschäftigt, angeregt eben  
durch diesen besonderen Fall. Haben Sie  
seinerzeit nicht davon in den Zeitungen ge-  
lesen, Herr Kommissar?“

„Nicht, daß ich mich erinnern könnte“,  
sagte Teschenmacher, verwundert über den  
Eifer Orionis, der bisher dem Verhör nur  
wenig Beachtung geschenkt und eine über-  
legene, unbeteiligte Miene zur Schau getra-  
gen hatte. „Es ist also richtig, daß Sie zu  
Desterberg von diesem Mailänder Wunder  
gesprochen haben?“

„Gewiß. Wir diskutierten über Torino,  
insbesondere Teschenmacher, und dabei ergab  
es sich, daß ich auf Adrenalin zu sprechen  
kam.“

„Und Sie haben dann um Auskunft an  
Professor Strozzi geschrieben?“ wandte  
Teschenmacher sich wieder an Desterberg.  
„Mit der Bestätigung des Professors in die-  
sem ersten Briefe mußt Sie aber doch voll-  
auf zufrieden sein. Warum haben Sie dann  
noch einmal nach Mailand geschrieben?“

(Fortsetzung folgt.)

## Febr

Zwei Tag  
über unsere  
nieder, in  
Winter noch  
Stadt verma-  
graue, höch-  
den Höhen  
einer Höhe  
Wintersport-  
eiften heran-  
den entge-  
dede rih, im  
Himmel stau-  
mehr zuhan-  
sonnigen  
Schnee all-  
nicht gut. In  
der Winter-

## Mu

Eine gan-  
Verursachen  
zugut, der  
wurde. Bei  
Sommer  
Freizeitlag-  
dere Wint-  
ganz neue  
Altensteig  
Die Hiltler  
lager ware  
sehr wohl i  
Geländespo-  
übungen er  
ganz vork-  
Spannkraft  
bestimmlich  
wichtigzun-  
Selbstver-  
gier der jun-  
nung, denn  
die Lagerku-  
sehr viel  
wicklung. A  
auch die e-  
Liebe und  
sich aus de  
die erste G-  
per und ab-  
wird es ab-  
nur noch  
Febr u  
13. Mär

## der

Die Am-  
schaft war  
mit den  
Frauenver-  
tagung ve  
Kreisfraue  
Gedenken  
Feierliche  
Kreisleiter  
Es wurde  
welch groß-  
diese Zeit  
bauwerk de  
beiferte zu  
gungen, B  
Worten üb  
ging jede  
heim, ein  
im Kleiner  
Gesundung

## der St

Im Nat-  
Samstag  
untergan-  
Dbergaufr  
statt. Mit  
Sähen um  
madelunte  
kennt, jed  
Glauben a  
allen Rän  
Anschließen  
zur Büm-  
ganzen P-  
des Führe-  
Führer ja  
führerin,  
gekannt, d  
Und wir  
vierten F-  
unsere Fr-  
rechnen kö

## Der W

Was geht  
Bakterienhe-  
Zähne zeih-  
Vor dem  
ih, Chloro-  
liden Balle  
Sie wäpren

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Februar-Schnee und Sonne

Zwei Tage lang hingen schwere Wolken über unserem Tal und schüttelten Schnee hernieder, in einer Menge, wie wir es diesen Winter noch nicht erlebt haben. Unten in der Stadt verwandelte er sich zwar alsbald in eine graue, höchst unerwünschte Schmelzmasse, auf den Höhen aber wuchs die weiße Decke bis zu einer Höhe von 30 Zentimeter. Da griffen die Winterportler flugs zu ihren Hölzern und eilten bergwärts, allzu lang entbehren Freunden entgegen. Und als gestern die Wolkendecke riss, und eine strahlende Sonne im blauen Himmel stand, litt es auch die Fußgänger nicht mehr zusehens. Der Nachmittag in der freien sonnigen Winternatur war prächtig. Dem Schnee allerdings bekam die warme Sonne nicht gut. Noch ein paar solche Tage — und der Winterzauber wird wieder vorbei sein!

## Nun wird's höchste Zeit für's Winterlager

Eine ganze Reihe Hitlerjugenden, die im Berufsleben stehen, haben noch ihren Urlaub zugut, der ihnen auf den Winter verprochen wurde. Für all diese Jugendlichen, die im Sommer der Saisonarbeit halber in kein Freizeitlager gehen konnten, wurden besondere Winterlager organisiert, so eines in der ganz neuzeitlichen schönen Jugendherberge in Altensteig für den Bann Schwarzwald 126. Die Hitlerjugenden, die bis jetzt im Winterlager waren bzw. noch sind, fühlen sich hier sehr wohl und erholen sich ausgezeichnet. Im Geländeport und in allgemeinen Leibesübungen erhält der Körper und Geist einen ganz vortrefflichen Ausgleich, Frische und Spannkraft. Mit diesem geht eine wohlbedachte, kräftige Kost einher, so daß Gewichtszunahmen durchweg die Regel sind.

Selbstverständlich kommt auch die Wissensglie der jungen Kameraden voll auf ihre Rechnung, denn man profitiert durch die mit in die Lagerkurse eingebauten Schulungsstunden sehr viel für seine geistige und seelische Entwicklung. Hier in diesem Winterlager sind auch die eigentlichen Erholungsstunden mit Liebe und Verständnis eingerichtet, so daß sich aus der planvollen reichen Abwechslung die echte Erholung und Kräftigung für Körper und Geist ergibt. Für das Winterlager wird es aber nun höchste Zeit, denn es finden nur noch zwei Lager, vom 14. bis 28. Februar und vom 28. Februar bis 13. März, statt.

## Der Anteil der Frau am Aufbauwerk Amtswalterinnentagung der NS-Frauenenschaft

Die Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft waren kürzlich, erstmals gemeinsam mit den Vertreterinnen der Verbände des Frauenwerks, in Calw zu einer Schulungstagung vereint. Die Begrüßung durch die Kreisfrauenchaftsleiterin begann mit dem Gedanken an den Führer in ergreifender Feierlichkeit. Kreisfrauenchaftsleiterin und Kreisleiter sprachen in erhebenden Worten. Es wurde jeder anwesenden Frau bewußt, in welcher großen Zeit wir leben, aber auch, daß diese Zeit verpflichtet, an dem großen Aufbauwerk des Führers mitzuarbeiten und nicht beiseite zu stehen. Nach vierstündigen Vorträgen, Belehrungen und richtungweisenden Worten über die klaren Linien der Bewegung ging jede der Frauen mit dem stolzen Gefühl heim, ein Amt verwaltet zu dürfen, in dem im Kleinen mitgeholfen werden kann an der Gesundung unseres Volkes.

## Einführung der Jungmädelernterführerin im Untergang Schwarzwald (126)

Im Rathausaal in Freudenstadt fand am Samstag die Einführung der Jungmädelernterführerin, Lore Wöhner, durch die Obergruppenführerin, Maria Schönbberger, statt. Mit wenigen, aber bestimmten, klaren Sätzen umriß sie die Aufgaben einer Jungmädelernterführerin, die nur ein Ziel kennt, jedem Jungmädelernter einen großen Glauben an den Führer mitzugeben, der sich allen Kämpfen und Zweifeln entgegenstellt. Anschließend sagte Kreisleiter Lüdeman an zur Lösung dieser Aufgaben seine und der ganzen Partei Mithilfe zu damit der Geist des Führers zum Geistesgeist werde. „Der Führer sagt einmal“, so schloß die Obergruppenführerin, er habe im Leben nur drei Freunde gekannt, die Sorge, die Not und das Leid. Und wir wollen ihm sagen, er hat noch einen vierten Freund: die Treue der Jugend. Auf unsere Treue soll er sich verlassen und mit ihr rechnen können! Die Spielführer 1/126 gestal-

## Der Wächter Ihres Schlafs

Was geht in Ihrem Mund vor, während Sie schlafen? Wälderheere tummeln sich darin und wollen Ihre Zähne zerfressen. Man muß etwas dagegen tun: Vor dem Zubettgehen Chlorodont, das hilft gründlich. Chlorodont ist der Sturmtrupp, der die feindlichen Bakterien hinwegjagt. Chlorodont arbeitet für Sie, während Sie schlafen.

tete die Stunde mit zu einer wahren Feierstunde.

## Aus dem Vereinsleben Altburgs Krankenpflege- und Schwarzwaldverein hielten Mitgliederversammlungen

Im Altburger Rathaus-Saal hielt der Krankenpflege-Verein Altburg-Alzenberg seine ord. Mitgliederversammlung ab. Vorstand Walz gab den Geschäfts- und den Kassenbericht vom Jahr 1936 bekannt. Die Finanzprognose der Einrichtung hat sich etwas gesteigert; die Beiträge der Mitglieder werden für 1937 auf 5,60 RM. bzw. 4,40 RM. fürs Jahr und je Familie (wie 1936) festgesetzt. Der Verein zählt 223 Mitglieder. Eine Aenderung in der Vereinsverwaltung ist nicht eingetreten. Der Vorsteher schloß die sehr gut besuchte Versammlung mit Worten des Dankes an die Krankenschwester Lina Epple und den Vereinsrechner Chr. Erhardt.

Die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins vereinte sich im Gasthaus z. „Lamm“ zu ihrer ord. Mitgliederversammlung. Vorstand Walz erstattete den Geschäftsbericht,

## Kreisführungstagung der Politischen Leiter Feierstunde der Hitlerjugend — Der Kreisleiter und Dr. Euhorst sprachen

Gestern vormittag versammelten sich die Politischen Leiter des Kreises zu einer gemeinsamen Führungstagung im großen Saal des „Bad. Hof“ in Calw, um Anweisung und neue Kraft für ihre Arbeit in Dienste der Bewegung zu empfangen. Kreisleiter Wurster eröffnete die Tagung mit dem Gruß an den Führer. Dann folgte eine Feierstunde der HJ. „Wege zum Reich“, die von der Bannspielführer der HJ unter Leitung von Bannkulturstellenleiter Jg. Haug, dem Verfasser des Spiels, zum ersten Male aufgeführt wurde. Jg. Haug hat mit diesem Werk eine hervorragende Leistung vollbracht, die in ihrer Art wohl richtunggebend für die nationalsozialistische Feiertagsgestaltung sein wird.

Die „Wege zum Reich“ wollen unsere Jugend wieder hineinführen in die Zeiten großer, deutscher Vergangenheit. Demütig sollte sich beugen vor denen, die vor uns lebten und schufen, arbeiteten und wirkten, auf daß wir heute leben können. Unter diesem Gesichtspunkt wurde die Feier zusammengestellt. Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte, in seinem Entstehen und Werden, seinem Auf und Nieder wird aufgezeigt. Ein Kruzer (dargestellt von Jg. Menges) führt uns hinein in die verschiedenen Zeiten und Geschehnisse; er ruft Taten und Männer wach, in denen der Reichsgedanke besonders lebendig wurde. Ein Sprecher (Jg. Sattler) bildet den Mund der Geschichte. In zeitgenössischen Dokumenten hören wir Worte deutscher Männer, ihr befristet und heiligstes Streben um Volk und Reich.

Immer wieder stehen wir staunend vor dem großen, unbetrüblichen Glauben an die einstige Größe des Reiches, wie er auch aus den trübsten, hoffnungslosesten Zeiten, ja dann gerade am hellsten heranstreucht: „Das Reich, es muß leben, und stirbt du gleich!“ Der Chor mit seinen Liedern, die zum größten Teil aus den damaligen Zeiten stammen, gibt das Echo wieder, das die Wäner, Mahn- und Wehrufe auf das Volk ausstrahlen. Wie packt das Trübsal-Harte des Liedes: „Wer jegig Zeiten leben will, muß haben tapfers Herze“, oder wie fühlend wir die warnende Sorge nach in den Liedworten: „Sich'res Deutschland, schläfst du noch?“, oder wie ergreift die Glaubenstiefe des Scheufendorfschen: „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu“.

So erleben wir in einem geschichtlichen Aufsatz über die Reichwerdung einen heroischen Kampf, den Kampf um die deutsche Seele, um die deutsche Berufung. Aber nicht nur in Wort und Lied, nein auch im Bild werden die verschiedenen Zeitaltern lebendig. Die erste Kaiserherrlichkeit, der Bauernkrieg, der 30jährige Krieg, die Freiheitskriege erscheinen vor uns, wie die neuere Zeit in symbolischen Bildern und wollen die Eindrücke, die Wort und Lied machen, noch vertiefen.

Das Ganze findet seinen machtvollen Abschluss in dem Lied: „So gelte denn wieder Urbäter Sitte, es steigt der Führer aus Volkes Mitte“. Aber das tiefe Erlebnis, es ruft uns auf zur Tat! Deshalb vereinigen sich noch Sprecher und Chor zu dem feierlichen Gelöbniß: „Wir alle bau'n und tragen unser Reich“ und fleghaft erklingt, zeitüberspannend und zukunftsweisend, das Lied: „Die Welt gehört den Führenden“.

Die vom Spielleiter und Opt. Wiesmayer gestalteten Bilder des Spiels waren kleine Kunstwerke. Der lichtblaue Hintergrund ließ die Darsteller plastisch hervortreten. Mit schlichten Mitteln wurde eine großartige Wirkung erzielt. Das Einführen der z. T. recht schwierigen Rollenpartien hatte Unterbannkulturreferent Knoblauch besorgt. Zusammenfassend sei festgesetzt, daß diese Feierstunde „Wege zum Reich“ für alle Teilnehmer ein Erlebnis war. Das Ziel der HJ ist es, noch recht oft solche Morgenfeiern zu

haben an all die frohen Erlebnisse im Laufe des letzten Jahres erinnerte und von den Mitgliedern freudig entgegengenommen wurde. Besonders hervorgehoben war die Autofahrt an den Bodensee mit anschließender Beteiligung am Trachtenfest in Tettnang, sowie die Teilnahme am Trachtenfest in Pforzheim. Im übrigen wurden 10 teils größere, teils kleinere Fußwanderungen ausgeführt.

Auch der Kassenbericht befriedigte die Mitglieder. Die Beiträge werden für 1937 auf 3,50 RM. wie für 1936 festgesetzt. Die Ortsgruppe übernimmt den Schutz der von der Gemeinde um Altburg herum aufgestellten Sitzbänke. Für 1937 sind wiederum 12 Wanderungen vorgesehen. Den Mitgliedern Mich. Frommer und Karl Walz konnte für die Beteiligung an zehn Wanderungen das silberne Wanderabzeichen überreicht werden, nachdem beide 1936 das bronzene Wanderabzeichen erhielten. Möge diese Ehrung für die anderen Mitglieder ein Anreiz zu weiteren fröhlichen Wandern im schönen Schwarzwald sein! Für 1937 ist aus Anlaß des 15jähr. Bestehens der Ortsgruppe eine besondere Veranstaltung vorgesehen.

## Kreisleiter und Dr. Euhorst sprachen

gestalten. Sie wird deshalb in jedem größeren Standort Spielscharen schaffen.

Kreisleiter Wurster dankte im Namen aller, den Führern der HJ, der Bannspielführer und ihrem Spielleiter für das sprachvolle Spiel und die Leistung der beiden Sprecher. Nicht umsonst, so sagte er, zeigten wir derartige Spiele. Wir sind der festen Überzeugung, daß derjenige, der innerlich zu uns gehört, während dieser Feierstunde die Stimme seines Blutes vernommen hat. Immer besser müssen wir verstehen lernen. Jeder Einzelne hat sich stark zu machen für das kommende Ringen, das kompromißlos sein wird. Alle, die gegen uns stehen, sind Bundesgenossen des Bolschewismus. Entweder werden wir herrschen oder der Bolschewismus. Wir sind überzeugt, daß wir es sein werden!

Der Kreisleiter überreichte dann einer stattlichen Anzahl von Politischen Leitern das S.-Sport-Abzeichen, hierbei seiner Freude darüber Ausdruck gebend, daß die Vertreter ihren Körper in Zucht halten. Anschließend sprach er über die politischen Verhältnisse im Kreisgebiet und forderte, daß alle Parteigenossen in einer einheitlichen Linie ausgerichtet sind. Zügigkeit muß den Politischen Leitern ausstrahlen. Er soll wissen: Mit jedem Monat werden wir härter. Jede Auseinandersetzung wird von uns gewonnen, weil die Jugend bei uns ist. Unsere große Aufgabe ist es, die Bausteine heranzutragen, um die

## Die Neuorganisation der Volksmusik Tagung des Musikbezirks VII der Fachschaft Volksmusik in Calw

Im Waldhornaal in Calw tagte gestern der Musikbezirk VII „Württ. Schwarzwald“ der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer. Der Führerrat versammelte sich schon vormittags zu einer eingehenden Vorgesprächung schwebender Fragen. Die Vollversammlung am Nachmittag war von den 80 Bezirksvereinen reich gut besetzt. Bezirksleiter Jg. Hauptlehrer Storz, Seeborn führte in seiner Begrüßungsansprache aus, das Abhalten der Tagung in Calw bedeute eine Ehrung der ausgezeichneten Calwer Stadtkapelle und ihres um den Musikbezirk verdienten Leiters, Musikdirektor Franke, dessen fürliches Berufsgebäude nochmals Anlaß zu herzlichsten Glückwünschen gab. Die vortreffliche Kapelle umrahmte die Arbeitstagung mit harmonischen Klängen.

Der Jahresbericht des Bezirksleiters gab Kunde von dem regen Streben des Bezirks. Er zählte am 1. Januar 1937 zirka 80 Musikvereinigungen mit rund 1000 aktiven Musikern. Aus zwingenden Gründen wurde für 1936 zwar von der Veranstaltung eines Bezirks-Volksmusikfestes Abstand genommen, dafür aber zur Pflege der Kameradschaft und zur Förderung der Volksmusik auf dem Lande für jeden der 6 Kreise Musiktreffen genehmigt. Sie nahmen alle einen würdigen Verlauf. Der Bezirksleiter sprach den Vereinen und Kapellen für ihr selbstloses, nationales Wirken und musikalisches Streben volle Anerkennung aus und dankte den Mitwirkenden des Führerrates für ihren geschätzten Rat und für ihre wertvolle Unterstützung im Dienste der deutschen Volksmusik.

Der Kassenbericht befriedigte die sparsame Verwaltung der Bezirksleiter. Dem umfänglichen Bezirkskassier — Steuersekretär Mayer, Horb — wurde für seine muster-gültige Kassenführung Dank und Anerkennung ausgesprochen und Entlastung erteilt.

Die Neuorganisation des deutschen Musikwesens wurde vom Bezirksleiter eingehend dargelegt. Der Reichsmusik-

große Brücke zu bauen, auf der unsere junge Generation hineinmarschieren kann in das Land der Volkwerdung. Die politische Lage ist gekennzeichnet durch die Rede des Führers vom 30. Januar 1933, in welcher er den lapidaren Satz prägte: Unser nationalsozialistisches Programm setzt anstelle des liberalistischen Begriffes des Individuums, des marxistischen Begriffes der Menschheit, das blutbedingte und mit dem Boden verbundene Volk.

Nun hieß der Kreisleiter den Reichsredner Jg. Dr. Euhorst, Stuttgart herzlich willkommen und erteilte ihm das Wort. Vor vier Jahren, so führte Jg. Euhorst aus, sprach ich zuletzt in diesem Saal. Was hat sich seitdem alles geändert! Mancher wird sagen, früher war der Kampf viel schöner als heute. Das ist falsch! Was vergangen ist, ist verklärt. Der Kampf für den Führer ist immer gleich schön. Mancher fragt sich auch, warum heute noch Kampf? Wir haben die politische Macht und niemand kann sie uns streitig machen. Jetzt nach der Machtnahme gilt es, das deutsche Volk zu einem nationalsozialistischen zu erziehen. Erziehen heißt einwirken auf den Menschen. Erste Pflicht ist es aber, uns selbst zu erziehen. Wir müssen die Pflicht in uns bekämpfen, damit wir Deutschland dienen.

Der Redner sprach dann von denen, die sich zurückgesetzt fühlen. Wer kann immer das haben, was er haben will? Moß darauf kommt es an, daß ich an der Stelle, an die ich gesetzt bin, meine Pflicht tue. Spätestens nach drei Menschenaltern sind wir vergessen wie alle Generationen, die vor uns gelebt haben. Deutschland aber soll ewig leben. Wir zusammen sind Deutschland und deshalb müssen wir ihm dienen.

Dr. Euhorst sprach dann von denen, die sich mit der Politik in Frieden. Was ist Politik? Politik ist der Kampf um die Lebensrechte unseres Volkes. Dreiviertel des deutschen Volkseinkommens aber gehen durch Frauenhände. Und da soll die Frau mit Politik nichts zu tun haben? Dr. Euhorst sprach anschließend über das Verhältnis von Kirche und Staat und zeigte mit aller Klarheit, um was es heute geht. Jede Handlung hat sich allein danach zu richten, ob sie für unser Volk nützlich oder schädlich ist! Des öfteren hört man den Vorwurf, der Nationalsozialismus mache alles gleich. Niemand denkt daran, alles gleich zu machen; daran denkt nur der Feind, um auf dieser Grundlage seine Herrschaft aufzubauen.

Zum Schluß seiner ausgezeichneten, far-fachlich-geschliffenen Rede stellte Dr. Euhorst die Kernfrage: Wer gibt uns das Recht, so große Dinge für das Volk durchzuführen? Die Antwort darauf lautet: Unser Gewissen. Unser Leben muß Dienst sein für Deutschland, nichts als Deutschland! — Ein „Sieg-Heil“ auf den Führer und die Nationalleiter beschloß die Tagung.

Kammer ist heute die zentrale Führung und Verwaltung aller Berufsgruppen und Personenkreise und die fürsorgliche Betreuung und Pflege des gesamten deutschen Musiklebens anvertraut. Sie ist nicht nur die Stützorganisation des Berufsmusikertums, sondern betreut zugleich auch das Gesamtgebiet der sog. Laienmusikpflege, vor allem auch die Volksmusikvereine. Diese bilden die Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer. Alle instrumentale Volksmusik treibenden Vereinigungen, gleichgültig, ob sie ihre Tätigkeit nebenberuflich oder gemeinnützig ausüben, haben sich dort zu melden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt ab 1. Januar 1937 pro Vierteljahr und Musiker 40 Pfg.; für Berufsmusiker und Zöglinge unter 16 Jahren kann Antrag auf Beitragsbefreiung gestellt werden. Für sämtliche Angehörige der Fachschaft ist ein einheitliches Mitglieds-Abzeichen geschaffen worden; den Mitarbeitern der Fachschaft Noyemisch-Nagold, Armbrust-Wildbad, Mayer-Horb und Sprenger-Nagold konnte der Bezirksleiter ein Ehrenabzeichen übergeben.

Der Bezirk zählt zum Gau Württemberg-Hohenzollern der Landschaft Süddeutschland und hat innerhalb seines Gebietes „Württemberg“ sämtliche Fachgruppen der Fachschaft zu einer organisatorischen Einheit zusammengefaßt. — Die wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsmusikammer bezwecken die Bekämpfung der den Musikerberuf besonders schädigenden Erwerbslosigkeit. Grundsätzlich können nur Berufsmusiker ein Recht auf Musikgeschäfte beanspruchen. Personen, die Musik nebenberuflich ausüben beabsichtigen, dürfen dies nur mit Genehmigung der zuständigen Ortsmusikerschaf tun. Sie haben durch den roten Fragebogen bei der zuständigen Ortsmusikerschaf um Aufnahme in die Liste für nebenberuflich Musik ausübende Personen nachzusuchen und jeweils noch einen besonderen Tagesantrag gegen eine Verwaltungsgebühr von je 50 Pfg. zu beantragen; Zuwiderhandlungen sind

kräftig und vollzählig verfährt. Alle der Reichsmusikkammer angeschlossenen Laieninstrumentalvereinigungen dürfen nur solche musikalische Leiter beschäftigen, welche im Besitze eines auf ihre Person ausgestellten Ausweises sind.

Die Tarifordnung für die in Gaststätten beschäftigten Musiker ist auch von Nebenberuflern streng einzuhalten. Gegen seitige Wirtschaftskonkurrenz der Vereine ist streng verboten. Außer der Dienstmusik bedarf dieser Filme zu veröffentlichen gewohnt, der damit in die Gemeinschaft der Tobis-Kulturfilm-Schaffenden getreten ist.

Hohenzollern, stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt, hat der Tobis-Lohnbild-Schmidt AG die Herstellung zweier Filme übertragen, die die Vielgestaltigkeit des schönen deutschen Schwabenlandes schildern werden. Die Tobis hat sich den bekannten und bewährten Kulturfilm-Hersteller Albert Kling, einen Sohn schwäbischer Erde, zur Schaffung dieser Filme zu verpflichten gewohnt, der damit in die Gemeinschaft der Tobis-Kulturfilm-Schaffenden getreten ist.

### Unterlassene Hilfe in Straßburg!

Calwangen, 14. Februar.  
An einem Tage im Herbst bemerkte die 42-jährige Frau M. S. in S. Kreis Calwangen durch das offene Fenster ihrer Wohnung, wie im Garten ein Bub an einem kleinen Mädchen unzüchtige Handlungen verübte. Die Frau wandte sich ab und schloß das Fenster, obwohl wahrscheinlich ein einfacher drohender Ruf genügt hätte, den Buben von seinem Tun abzubringen. Vor dem Amtsgericht wegen unterlassener Hilfeleistung angeklagt, verantwortete die Frau sich dahin, die Sache sei sie nichts angegangen und sie werde sich auch weiters um nichts kümmern. Eine Geldstrafe von 15 RM (im Nichterbringungsfall 3 Tage Gefängnis) dürfte sie darüber bekehrt haben, daß ein solcher Standpunkt zwar bequem, aber nicht zulässig ist.

### Ein verbotener Querschnitt

Der Landwirt Johannes H. in Unterscheidheim schrieb anfangs Juni v. J. der „Nationalzeitung“ eine Postkarte, auf der er sich darüber beschwerte, daß im Dorf eigennützig Volks- und Vaterlandsverräter ihr Unwesen trieben. Vom Landjäger darüber vernommen, erklärte er, damit den Bürgermeister und den Politischen Leiter der NSDAP. gemeint zu haben, weshalb die beiden Klage wegen Beleidigung erhoben. Das Amtsgericht verurteilte H. zu sechs Wochen Gefängnis und kennzeichnete in der Urteilsbegründung H. als einen ablehnenden Querschnitt. Gegen den eine fahrlässige Strafe nötig sei, um ihm das Unstatthafte seines Verhaltens erkennen zu lassen.

### 30 Fahrräder gestohlen

Der 35 Jahre alte verheiratete Andreas Eberhardt in Ulm, hat in einem halben Jahr 30 Fahrräder gestohlen und sie zu Geld gemacht. Den Erlös hat er in Wirtschaften verbraucht; der Wert beträgt etwa 1730 RM. Er wurde wegen eines fortgesetzten Verbrechens sowie wegen Diebstahls und wegen eines ortsfesten Verbrechens des Betrugs je im Falle auf drei Jahren Gefängnis und Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Zuchtviehversteigerung und Sonderförderung

Die am 10. Februar vom Verband Oberschwäbischer Zuchtvereine in Ulm veranstaltete Zuchtversteigerung mit vorausgegangener Sonderförderung hatte einen Auftrieb von 148 Faren und 20 Stuten zu verzeichnen. Von 148 Faren, das sind 49 Prozent des Auftriebs, konnte die Leistungsklasse I zurechnen werden. Rund die Hälfte aller Faren stammte von Müttern mit einer durchschnittlichen Jahresleistung von über 120 Kilogramm Milchfett. 21 Prozent des Auftriebs fielen bei einer Mutterleistung von 100 bis 120 Kilogramm Fett in Leistungsklasse II und 13 Prozent in die III. Klasse. Leistungsmäßig, wie auch formell hochbewertete Tiere gingen zu guten Preisen ab. Den Spitzenpreis von 9920 RM. erzielte die Freierhlich von Stauffenberg'sche Gutsverwaltung Wüthlißen. Sämtliche Käuferhändler konnten bei dem großen Angebot ihren Bedarf decken. Die aufgetriebenen Kalbinnen waren diesmal von recht guter Qualität. Von 29 Lieren wechselten 26 den Besitzer zu einem Durchschnittspreis von 729 RM. In einem Fall wurden 1300 RM. bezahlt.

## Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Die Ortsgruppen und Stützpunkte melden sofort telefonisch die Anzahl der in ihrem Dienstbereich noch nicht vereidigten Parteileiter, Führer der HJ, des RW, Führerinnen des BdM, Leiterinnen der NS-Frauenenschaft, Walter und Warte der DAF, bzw. AdF, Werkführer der DAF, Walter und Walterinnen des NSD. Arbeiterbundes, des NSD. Reichswacherebundes, des NS-Lehrerbundes, der NSDAP, der NSD, des NS-Bundes deutscher Technik, des Reichsbundes der deutschen Beamten. Vereidigt werden alle vorkommend Angehörigen, auch wenn sie nicht Parteigenossen sind. Schriftliche Meldung der Namen unter Angabe des Dienstgrades im Anschluß an die telef. Meldung spätestens im Laufe des 16. Februar!

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Kassenleiter. „Unter Wille und Weg“ sowie der neue Schulungsbrief sind abzuholen.

### Partei-Mitglieder in vertrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Kreisjugendwarte. Die Wettkampfgemeinschaft „Befreiung“ im RWB. (männlich) tritt morgen, 16. Febr. 7.30 Uhr bei der Gewerbeschule (Brühl) an. Der weibliche Teil ist um die gleiche Zeit im Kaffeehaus. HJ. und BdM. in Uniform. Scherzvolle vollzählige Beteiligung der Wettkämpfer.

„Kraft durch Freude“, Kreisamt Calw. Folgende Urlaubsfahrten sind ausverkauft: U.F. 27/37 und U.F. 64/37.

### Umtauschaktion - Futtermittel gegen Roggen

Der Appell an das deutsche Landvolk, sich seiner staatspolitischen Pflicht bewußt zu sein und das Ablieferungssoll für Brotgetreide zu erfüllen, hat in allen deutschen Dörfern ein nachhaltiges Echo gehabt. Zahlreiche Landesbauernschaften konnten melden, daß bereits jetzt schon vielfach die Ablieferungen in der vollen Höhe des Ablieferungssolls erfolgt sind. Dabei läuft die Frist, innerhalb deren die Brotgetreideablieferungen beendet sein müssen, erst am 28. Februar 1937 ab. In manchen Dörfern ist es nun so, daß die Erzeuger, die bereits ihr Soll voll erfüllt haben, noch über die Höhe ihres Ablieferungscontingents hinaus Roggen zur Verfügung haben. Es verlohnt sich gegen den Sinn des deutschen Kampfes um die Nahrungsfreiheit, wenn diese Roggenmengen vom Getreideerzeuger veräußert werden. Der Vierjahresplan, zu dem der Führer das ganze Volk aufgerufen hat, verlangt vom deutschen Volk auch, mit den deutschen Nahrungsgütern gewissenhaft umzugehen. Deshalb können diese Roggenmengen viel besser dazu verwendet werden, die deutschen Brotgetreide-

bestände auch über dieses Jahr hinaus zu sichern.

Um jedoch die Bauern und Landwirte andererseits ausreichend mit Futtermitteln zu versorgen, soll nunmehr eine großzügige Umtauschaktion eingeleitet werden, an der sich alle Erzeuger beteiligen können, die ihr Bieferoll voll erfüllt haben. Die Abwicklung dieser Aktion wird sich so vollziehen, daß die Verteiler den Bauern und Landwirten für ihren Roggen die gleiche Menge Futtermittel zur Verfügung stellen.

Jeder Bauer oder Landwirt, der sein Bieferoll erfüllt hat, wird also die Möglichkeit haben, ohne jeden Preisverlust seinen überschüssigen Roggen gegen Gerste, Mais oder Maisfutttermehl einzutauschen. Da diese Aktion den Zweck hat, der Brotversorgung in weitestgehendem Maße Brotgetreide zu sichern und der deutschen Landwirtschaft erhebliche Futtermengen zuzuführen, also mitzuhelfen soll, Deutschlands Kraft für die Durchführung des Vierjahresplans zu stärken, ist es selbstverständliche Pflicht, daß von dieser Umtauschmöglichkeit jeder Bauer und Landwirt Gebrauch macht. Das gilt um so mehr, als Ministerpräsident Generaloberst Göring und der Reichsbauernführer bereits eindringlich und wiederholt das deutsche Landvolk auf seine große Verantwortung für die Brotversorgung hingewiesen und eindeutig gefordert haben, daß Brotgetreide nicht veräußert wird. Die Umtauschaktion wird der Landwirtschaft die Erfüllung dieser Pflicht wesentlich erleichtern.

Die Reichsstelle für Getreide hat die Einzelheiten der Umtauschaktion in einem Merkblatt zusammengefaßt, das in der Fachpresse alsbald veröffentlicht werden wird und von jedem Verteiler bei der Reichsstelle für Getreide bezogen werden kann.

### Marktbefichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 13. Febr. Großhandel: Obst: Edeläpfel 30-42 Rpf., Tafeläpfel, einheimische 25-35 Rpf., ausländische netto 22-28 Rpf., amerik. Fujiware netto 29-30 Rpf., Kochäpfel 18-24 Rpf., Tafelbirnen, einheimische 26 Rpf., Kochbirnen 15-20 Rpf. je für 1/2 Kg. 1 Stück Zitrone 4-5 Rpf., Bananen netto 32-34 Rpf., Orangen netto 20-28 Rpf., Walnüsse, ausländische, netto 40 Rpf., Haselnüsse, ausländische, netto 36 Rpf. je für 1/2 Kg. Gemüse: 1/2 Kg. Kartoffeln 3,7 Rpf., 1 St. Endivienalat, ausländ. netto 12-14 Rpf., 1/2 Kg. Wirsing (Kohlrut) 8-10 Rpf., 1/2 Kg. Weißkraut (rund) 6-7 Rpf., 1/2 Kg. Rotkraut 7-8 Rpf., 1 St. Blumenkohl, ausländ. 20-24 Rpf., 1 St. Rosenkohl 10-16 Rpf., 1/2 Kg. Rosenkohl 20 bis 28 Rpf., Grünkohl 12-15 Rpf., Rote Rüben 7-8 Rpf., Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8 Rpf., Karotten, runde, kleine 20 bis 22 Rpf., Zwiebel 7-8 Rpf. je für 1/2 Kg., 1 St. Rettich 4-10 Rpf., 1 Bb. Monarrettich, rote 15-18 Rpf., 1 Bb. Monarrettich, weiße 25-30 Rpf., 1 St. Sellerie 6-25 Rpf., 1/2 Kg. Schwarzwurzeln 25 Rpf., 1/2 Kg. Spinat, tiefer, gepulvt 25-35 Rpf., 1 St. Kopfschtrabi 5-20 Rpf., 1/2 Kg. Weiße Rüben 4-5 Rpf. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandware liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend. Verkauf in Obst käuflich. In Gemüse lebhaft.

## Aus Württemberg

### Schwaben erblebt im Film

Stuttgart, 14. Februar.  
Seit langem schon ist in der Öffentlichkeit die Forderung erhoben worden, die vielseitigen Schönheiten unseres Württemberger Landes, die Vielgestaltigkeit seiner Menschen in einem würdigen Filmwerk darzustellen. Bemühungen, die über viele Jahre hin verschiedene Stellen des Staates und der Stadt Stuttgart bewegten, sind nun zu einer endgültigen und positiven Entscheidung gekommen. Der Vorsitzende des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bligableiteranlagen

Die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt, die zum Bau von Bligableiteranlagen Beiträge gewährt, hat sich schon früher veranlaßt gesehen, darauf zu warnen, Aufträge zum Bau von Bligableitern an unzuverlässige Firmen zu erteilen. Sie legt auch weiterhin Wert darauf, daß derartige Aufträge nur an bekannte, zuverlässige, im Bligableiterbau erfahrene, einheimische Firmen erteilt werden.

Die Gebäudeeigentümer, die beabsichtigen, Bligableiter an ihren Gebäuden anbringen zu lassen, werden hierauf hingewiesen und aufgefordert, sich jeweils an den Kreisbaumeister zu wenden, der über empfehlenswerte und zuverlässige wie auch über unzuverlässige Firmen unterrichtet ist.

Calw, den 10. Februar 1937.  
Der Landrat: Dr. Haegeler.

## Schönes weißes Baumwolltuch

guter und bester Beschaffenheit für Leibwäsche

80 cm breit starkfädig	60, 75, 85, 88, 90, 1.10 d. M.
" " feinfädig	48, 50, 56, 60, 65, 68, 70, 72, 76, 78, 92 d. M.
" " Makhotuch	82, 88, 95 d. M.
" " feinstes Makhotuch	1.05, 1.15 d. M.
" " Makhotatist	1.12, 1.45 d. M.
" " farbig Batist	1.15 d. M.
" " weiß und farbig Waschkunstseide	1.35 d. M.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

## Die Gemeinde Stammheim

verkauft am Mittwoch, den 17. Februar ds. J., abends 7 Uhr, im „Ablen“ das

## Brennholz und die Flächenlose

in der Abteilung Steinrinne. Der Bürgermeister.

Sindelfingen, den 12. Februar 1937

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters

## Matthäus Reiff

Oberlehrers i. R.

sowie für den Gesang, die Trauermusik und die ehrenvollen Nachrufe beim Begräbnis danken herzlich

die Kinder

## Küsten

Verschleimung Halschmerzen

Sehr gute Dienste geleistet. Barwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim. Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 - Hustobons (Krauterbonbons) Dose 75 Pfg.

Erhältlich in der Drogerie Bernsdorff

## Würgschach

Verkaufe achtjährige Fuchsstute

unter aller Garantie. Mich. Luz, b. d. Kirche.

## Celluloid fürschoner

empfehl. Carl Herzog

## Brennholz- und Birken-Haarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vincon, Calw

## Generalversammlung

werden die aktiven und passiven Mitglieder herzlich eingeladen. Julius Widmaier, Vorsitzender

## Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Anny Ondra

## EIN MADEL VON BALLETT

mit Viktor Staal, Ursula Grabley u. a. m. Heute abend 8.20 Uhr zum letztenmal.

## Ihren Druck

empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein seit Jahrzehnt bewährtes Reform-Kugelenkel-Druckband? Wie ein Muskel schiebt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Hüften oder Heben. Ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen. Kein Scheuern, da freitragend, äußerst preiswert. Mehrere D. R. Pat. erteilt. Überzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen und beständigen Anerkennungen im verbindlich

in Wörzheim: Mittwoch, 17. Febr., Hansa-Hotel v. 8-11 Uhr  
in Calw: Mittwoch, 17. Febr., Gaiß. u. „Linde“ v. 2-6 Uhr  
in Nagold: Donnerstag, 18. Februar, Gaiß. u. „Burg“ v. 8 1/2-11 1/2 Uhr

Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz)

## Wie der Montag dem Sonntag,

so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.

Beilage: u. Del. Gelehrte. Sämtliche Postamt. Ihr vor. für die. Na. 21. n. Bef. Einbe. Das Kirch. Der Reich. gelegenheiten. dem Führer. politische La. an den Vor. Erlass des. über die. gebenden. Nachdem nicht gelungen. lichen Grup. Kirche herb. Kirche in b. Stimmung d. neue Verfass. ung geben. Reichsminist. heiten, zu. Generalstimm. erforderlich. Berichtig. Als im J. fang der V. Volk einte. Länder unter. des brauchte, was aus de. gersplitterte. land werden. daß der Ein. hebung der. Zusammenf. folgen müßte. deutschen G. Schon dan. Staat sich. das Bekenn. kommen für. lediglich den. liche Einig. wurde, um. unter deren. Einigung d. können, ein. fehung des. einer Sp. Kirche aus. führte jedo. Um den. ten, entstie. aller seiner. Kirche über. führen bef. sch u. h. bef. Kirchenricht. dem Reichst. vielen Lan. Das N. Die letz. Der erste. den Kongre. nalen Fre. Montag ab. Zapfenfrei. Kreisleit. Kuffhäuser. Empfang i. Minister. lich Monta. Zuge Berli. nischen St. stand, zur. begeben. Im engl. tag zwische. tretern N. befähigung. aweds Neg.